

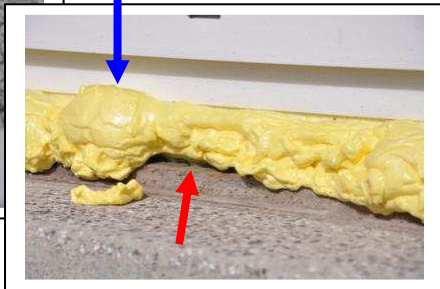
ClearoPAG 167 er vor Gericht

Die Quell - Eigenschaften vom 167 er

Thema:

Entscheidend ist immer, dass wir glauben dass Zulassungen immer alles ausführen, was man von einem Produkt verlangt. So beispielsweise gibt kein Gutachten vor, wie der Schaum sich zu entfalten hat. Die Bilder zeigen die Probleme auf, die das BauFachForum bereits seit über 3 Jahren der Fachwelt vorträgt.

Bei jeder Prüfung, werden auf den Prüfberichten eine Rohdichte von 29 – 35 Kg/m² vorgetragen. In der täglichen Abfüllung das Produkt allerdings lediglich 26 Kg/m³ auf der Tube ausgewiesen wird. Und das ist das Problem von ClearoPAG. Bei einer B2 Grundlage, kann ClearoPAG die tägliche Abfüllung selber bestimmen. So auch die Abfüllungen vor jeder Prüfung. Daher sehen wir bei dieser Analyse des Schaum-Verhaltens, dass hier am Produkt etwas nicht stimmt.



Die Auffälligkeit der Unzulänglichkeit:

Ein herkömmlicher PU-Schaum schäumt auf. Das heißt, er gibt seinen Druck an das Bauwerk oder an den Fensterrahmen ab und verpresst sich. Damit kann sicherlich ausgesagt werden, dass die Fuge eventuell Luftdicht abgeschlossen werden kann.

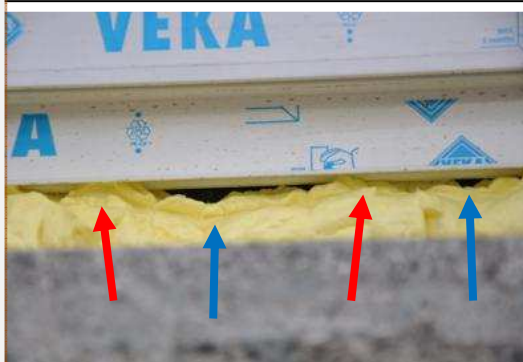
Beim 167 er von ClearoPAG muss erkannt werden, dass er aus der Struktur (Schaum - Einstellung) heraus nicht schäumt sondern >staucht<. Der blaue Pfeil zeigt auf, dass der 167 er ohne Gegendruck belastet wird, schäumt. Rot erkennen wir, dass wenn Druck den Schaum belastet, diesen dann vor dem Expandieren hindert. Somit dieses Produkt entgegen der Auf-Schaumrichtung staucht.

Das Ganze kann hier jetzt auf unzähligen Bildern immer gleich festgestellt werden. Daher steht in Zweifel, ob hier überhaupt ein PU-Schaum die Grundlage bildet, so wie dies auf dem Etikett des 167 er steht.

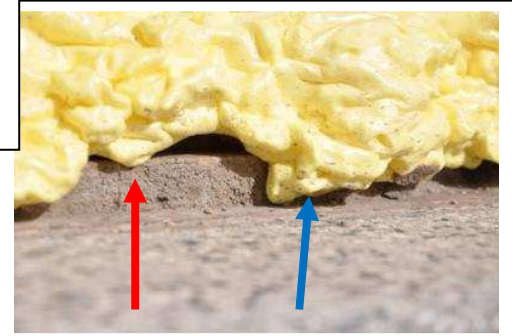


Zu Frage/Antwort 2:

Grundlegend ist ja nicht, für welches Material die Verbindung funktionsfähig ist. Die generelle Frage, das sehen wir jetzt auf diesen drei Bildern, dass es immer entscheidend ist, wo der Schaum seine Ersthaftung vornimmt. Dort verklebt er sich. Nicht aber auf der Gegenseite. Dort staucht er sich. Sodass ja nie eine dichte Verschließung der Fuge entstehen kann. Und deutlich zeigen die Bilder auf, dass dabei das Material wie auch bei Kunststoff und Holz keine Unterscheidung macht. Rechts zeigt der Pfeil auf, dass auch bei Kunststoff mit dem Gegendruck der Verfall in die Stauchung abdriftet. Und somit Leckagen bildet.



Rot erkennen wir wieder die Stauchungen. Immer dann, wenn das Produkt mit einer Gegenlast konfrontiert wird. Blau erkennen wir jetzt den Überschuss, den das Produkt ohne Gegenleistung aufschäumt. Obwohl, im oberen Bereich des blauen Pfeils auch >Stauchungen< festzustellen sind, schäumen diese ohne Gegenwirkung von einer Kraft ebenfalls nicht auf.



Erstellt:	15. April 2013	16:15
Neu ausgedruckt:	15. April 2013	18:40
Quelle 1:	Unterlagen der Firma ClearoPAG	
Quelle 2:	Herstellervorgaben	
Quelle 3:	Leitfaden zur Planung und Ausführung der Montage von Fenster und Haustüren.	
Quelle 4:	RAL-Gütegemeinschaft Frankfurt	
Quelle 5:	Praxiserfahrungen des Autors	